

1. Der Micrologus und das rätselhafte Konzil von Mainz

Die beiden Kapitel, in denen Bernold die jüngst veröffentlichten Anordnungen seines Mentors, Papst Gregors VII., verteidigt, die römische Tradition der Quatembertage im Gegensatz zur fränkischen durchzusetzen, sind oft als Beleg für Bernolds Reformgesinnung angeführt worden². Aber zugleich stand die Forschung in diesem höchst polemischen Teil des Micrologus vor einem Rätsel: Bernold scheint eine seiner Quellen falsch zitiert zu haben. Um die Zeit anzugeben, in welcher der „unkorrekte“ gallische Brauch der Quatemberfasten offiziell in den Ländern nördlich der Alpen eingeführt wurde, beruft sich Bernold in Kapitel 24 auf ein Mainzer Konzil: *Nullum autem commoveat quod tempore Henrici secundi imperatoris duodecim episcopi, Moguntiae congregati, aliter de hoc jejuniis statuisset leguntur. Cum enim apud ipsos non modica varietas de huiusmodi jejuniis accideret, eo quod antiquam sanctorum Patrum traditionem in hac re minus attenderet, pro huiusmodi confusione corrigenda hanc sibi regulam proposuerunt, ut deinceps in prima quarta feria Martii, et in secunda Junii, et in tertia Septembris, omni anno jejunarent*³. Bisher gibt es keinen Nachweis für ein Konzil, das so genaue Vorschriften erlassen hätte.

Falschzuschreibungen wie diese sind dem modernen Forscher nur zu geläufig, und manchmal gelten sie als typischer Zug mittelalterlicher Geisteshaltung. So haben in den vergangenen Jahrzehnten Gelehrte verschiedene Erklärungen für Bernolds Irrtum angeboten. Vincent L. Kennedy zum Beispiel glaubte, daß Bernold einen Beschluß des Konzils von Mainz 813 benutzte und „den Ort des Konzils zwar korrekt angab, offensichtlich aber nicht sein Datum“⁴. Danach

2) Vgl. hierzu den Micrologus (wie Anm. 1) c. 24 und c. 25 (Sp. 995 C - 100 A). Über die Fastengesetzgebung Gregors VII. auf der römischen Frühjahrssynode 1078 vgl. J.L. 5290. Dieses Dekret hat S. LÖWENFELD, Ein Aktenstück aus der Ostersynode von 1078, NA 14 (1889) S. 618-622 untersucht und veröffentlicht; es ist in der Collectio Britannica (London, BL MS Add. 8873 fol. 73) überliefert, vgl. P. EWALD, Die Papstbriefe der Britischen Sammlung, NA 5 (1880) S. 574. Weitere Arbeiten über diesen Text verzeichnet H.E.J. COWDREY, The Epistolae vagantes of Pope Gregory VII (1972) S. 159. Vgl. ferner John T. GILCHRIST, The Reception of Gregory VII into the Canon Law (1073-1141), ZRG Kan. 59 (1973) S. 35-82, Teil II, ebda. 66 (1980) S. 192-229, nachgedruckt in dessen Aufsatzsammlung Canon Law in the Age of Reform, 11th-12th Centuries (1993) Nr. VIII und IX, und Robert SOMERVILLE, The Councils of Gregory VII, Studi Greg. 13 (1989) S. 50. Zu Einzelheiten der liturgischen Reformen im späten 11. Jh. vgl. Enrico CATTANEO, La liturgia nella riforma gregoriana, in: Chiesa e riforma nella spiritualità del sec. XI (1968) S. 171-188, Roger E. REYNOLDS, Liturgical Scholarship at the Time of the Investiture Controversy: Past Research and Future Opportunities, The Harvard Theological Review 71 (1978) S. 109-124, Reinhard ELZE, Gregor VII. und die römische Liturgie, Studi Greg. 13 (1989) S. 179-188 und Daniel S. TAYLOR, Bernold of Constance, Canonist and Liturgist of the Gregorian Reform: An Analysis of the Sources in the Micrologus de ecclesiasticis observationibus (Ph.D. Toronto 1995) S. 334-339.

3) Micrologus (wie Anm. 1) c. 24 *De vernali ieiunio* (Sp. 996 B-C). Vgl. Micrologus c. 25 (Sp. 997 c). Eine Überprüfung von 56, mehrere Rezensionen des Micrologus repräsentierenden Hss. zeigt, daß die geläufige Lesart mit dem in Frage stehenden Hinweis auf das Konzil in Mainz nicht einer bestimmten Rezension zugerechnet werden kann, sondern als Bestandteil der ursprünglichen Überlieferung gewertet werden muß.

4) V. L. KENNEDY, For a New Edition of the Micrologus of Bernold of Constance, in: